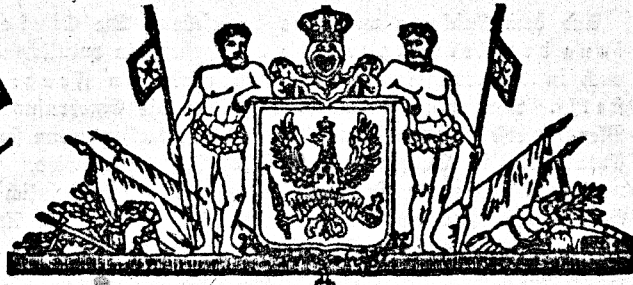


Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Bellagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelstells): H. Bachmann in Berlin. * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 292.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Eine Kundgebung Malinows.

Meldung des Bulgarischen Telegraphen-Agenten
Sofia, 26. September.

In Erwägung des Zusammenstehens der jüngst eingetretenen Umstände und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsche, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen, den Generalissimus des Ententeheeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Ententeheere in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen mit dem Ziele des Abschlusses eines Waffenstillstandes und des Friedens einzuleiten. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung sind gestern abend abgereist, um sich mit dem Bevollmächtigten der kriegsführenden Ententestaaten in Verbindung zu setzen.

Nach dem W. S. D.: Die Nachricht von der Abreise der Delegation für den Waffenstillstand erweist sich nach neueren Nachrichten als unrichtig.

Der bulgarische Friedensschritt.

Meldung des bulgarischen Telegraphen-Agenten
Sofia, 26. September.

Die Vertreter des Regierungsblochs veröffentlichten folgende Note: In Uebereinstimmung mit den Parteien des Blochs hat die Regierung gestern, am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Blochs richteten an das Heer und die Bevölkerung die Mahnung, die militärische und öffentliche Disziplin zu bewahren, die so nötig ist für eine glückliche Durchführung in diesen Zeiten, die für das eben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September zusammenberufen.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur steht im Dienst des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Malinow. Dementsprechend sind ihre Meldungen zu werten.

Erklärungen Hintzes.

Die Besprechungen im Reichstag.

Der Hauptausschuß des Reichstags, dessen Sitzung am 10 Uhr beginnen sollte, trat heute erst gegen 12 Uhr zusammen; vorher hatte eine vertrauliche Besprechung im Bundesratsaal stattgefunden, wofür der Staatssekretär des Auswärtigen und Vertreter der Obersten Heeresleitung Auskunft erteilt hatten über eine Anzahl von Abgeordneten gestellter politischer und militärischer Fragen. Auch der Reichskanzler hatte dieser Besprechung beigewohnt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Staatssekretär v. Hintze folgende Erklärung ab:

Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist Ihnen bekannt, daß die Bulgaren zwischen Warbar und Escherna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Im weiteren Verlaufe der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbararmeen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung dem Ministerpräsidenten Malinow offenbar zu ungünstig ausgelegt worden.

Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenote erschienen, wonach Bulgarien dem Oberkommandierenden der Ententeheerkräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverhandlungen vorschlägt. Eine bulgarische Delegation, bestehend aus dem Finanzminister Staphischew, dem Generalmajor Lutow und dem Gesandten Stabeff, sollte angeblich bereits Mittwoch abend nach Saloniki abgereist sein.

Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, dem bulgarischen Parlament und dem König gehandelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Cobranje soll erst am 30. September zusammentreten.

Bestrebens Angelegenheiten lassen die Möglichkeit offen, daß Herr Malinow von der weiteren Entwicklung der Dinge desavouiert werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Stimmung gegen den Schritt des Ministerpräsidenten Malinow bemerkbar. Wichtige Parteien des Parlaments und einflussreiche Kreise des Volkes wollen von dem Sonderwaffenstillstand und der Friedensbitte nichts wissen. Als Symptom ist bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenote angeblich schon Mittwoch abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag mittag, Sofia noch nicht verlassen hat. Eine Gegenaktion der bundes-treuen Elemente scheint bevorzustehen.

Auf die ersten heurückenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven starke Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur

Der Durchbruchversuch vereitelt

Meldung des Vossischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich des Saipbes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Saipbes nach Westen bis Reims, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr üblich der Maas zeichneten sich auch französisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfrenten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ribent gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine en Dormois vorzudringen. Hier regelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Anberise und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vordere Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucou und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucou vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weitgesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttag an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.



Bestimmungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!

Deine Tat sei die „Neunte“!

Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr namhafte Kräfte in Marsch gesetzt. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände würden nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus genügen, um die militärische Lage wieder herzustellen.

Trotz mancher hoffnungsvollen Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man indessen Klarer sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptausschuß des Reichstages über die weitere Entwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Nach dem Staatssekretär erklärte Vorsitzender Abg. Ebert (Soz.): Die Mitteilungen, die wir eben gehört haben, sind sehr ernster Natur. Es ist begreiflich, daß sich die große Öffentlichkeit den Vorgängen in Bulgarien mit Interesse zuwendet. Dennoch möchte ich empfehlen, im gegenwärtigen Augenblick nicht in eine Besprechung der Vorgänge in Bulgarien einzutreten, da die Lage noch zu unklar ist. Der Hauptausschuß wird noch zu beschließen haben, wann er auf diese Fragen zurückkommen und sich besprechen will.

Dem Vorschlag des Vorsitzenden wurde nicht widersprochen; es fand einstimmige Zustimmung.

Hierauf ergriffen Vertreter des Kriegsministeriums das Wort zu Angeren vertraulichen Mitteilungen über den Stand und den Verlauf sowie über den Versorgungszustand des Heeres.

An der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Noth, Orgzberger und Gohren.

Um 1 1/2 Uhr vertagte sich der Ausschuß auf Montag.

Selbst in der vorsichtigen Fassung, in der der Staatssekretär dem Hauptausschuß Mitteilung von dem Vorgang in Bulgarien gemacht hat, tritt der ganze außerordentliche Ernst der Lage für jeden politischen Urteilsfähigen voll zutage. Es steht zunächst fest, daß der bulgarische Ministerpräsident Malinow in dem Communiqué, das die bulgarischen Blätter veröffentlichten, ausdrücklich feststellt, daß das Friedensangebot in Uebereinstimmung mit den Parteien des parlamentarischen Regierungsblochs gemacht worden ist. Es scheint schlichterdinges ja auch unbedenklich, daß in dieser hochwichtigen Frage Malinow ohne Fühlung und Auftrag der Parteien gehandelt haben sollte.

Es darf weiter als feststehend angesehen werden, daß die militärischen Ereignisse der letzten Tage den unmittelbaren Anlaß zu dem Schritt der Regierung Malinow gebildet haben. Aber auf der anderen Seite wird man doch nicht ohne weiteres die Handlungsweise als den Ausfluß einer augenblicklichen Kopflosigkeit betrachten dürfen. Vielmehr liegt es näher, in dem prägnanten Friedensschritt eine Bestätigung der seit einiger Zeit unauflösenden Gerüchte zu sehen, denen zufolge schon seit geraumer Zeit gewisse Verbindungen zwischen Malinow und dem Entente bestanden haben.

Auf die politischen Gründe, die die Voraussetzung für solche Verhandlungen gewesen wären, wenn sie sich bewahrheiten sollten, kann jetzt an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Die Folgen des Vorgehens Malinows lassen sich vorläufig auch wohl für den Eingeweihtesten noch nicht übersehen. Es ist durchaus noch nicht sicher, daß es nunmehr auch wirklich zu einem Sonderfrieden zwischen Bulgarien und unseren Feinden kommen wird. Zunächst fragt es sich, wie die bulgarischen Parteien auf sein Vorgehen reagieren werden.

Es unterliegt wohl gar keinem Zweifel, daß die Mitteilungen richtig sind, denen zufolge sich starke Gegenströmungen bemerkbar machen. Durch den großen Gegensatz der zwischen den Parteien in Bulgarien und zwischen deren Interessen und Anschauungen besteht, wäre es an sich durchaus denkbar, daß die Gegner Malinows die Oberhand gewinnen und daß sie mindestens den Versuch machen werden, die, wie es ja scheint, noch nicht abgewiesenen Friedensunterhändler zurückzuhalten. Mindestens würde damit der Gang der Ereignisse so lange unterbrochen sein, bis sich herausstellt, ob die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesandten Verstärkung in der Lage sind, die militärischen Ereignisse für Bulgarien wieder günstiger zu gestalten. Angesichts des augenblicklichen Verlaufs der bulgarischen Frontlinie scheint man an dem militärischen Stellen nach dieser Richtung durchaus zuversichtlich gestimmt zu sein.